

# Zeittafeln zur älteren Chemnitzer Wirtschaftsgeschichte.

Von P. Uhle

## Industrie.

Wie man von einem „Vater Rhein“ spricht, dürfen wir von einer „Mutter Chemnitz“ sprechen, denn der Chemnitz dankt die Stadt Dasein und Größe — man

mag es endlich bedenken. Sie rief den Siedler, lockte den Unternehmer, schuf Industrien, sie schulte die Hand des Arbeiters, ertüchtigte Handwerks- und Gewerbsgenossen —

daß denn die Fabrik- (Manufaktur-) und Handelsstadt und das „sächsische Manchester“ erblühten. Wie nun im vorjährigen Adreßbuch unsere „Zeittafeln“

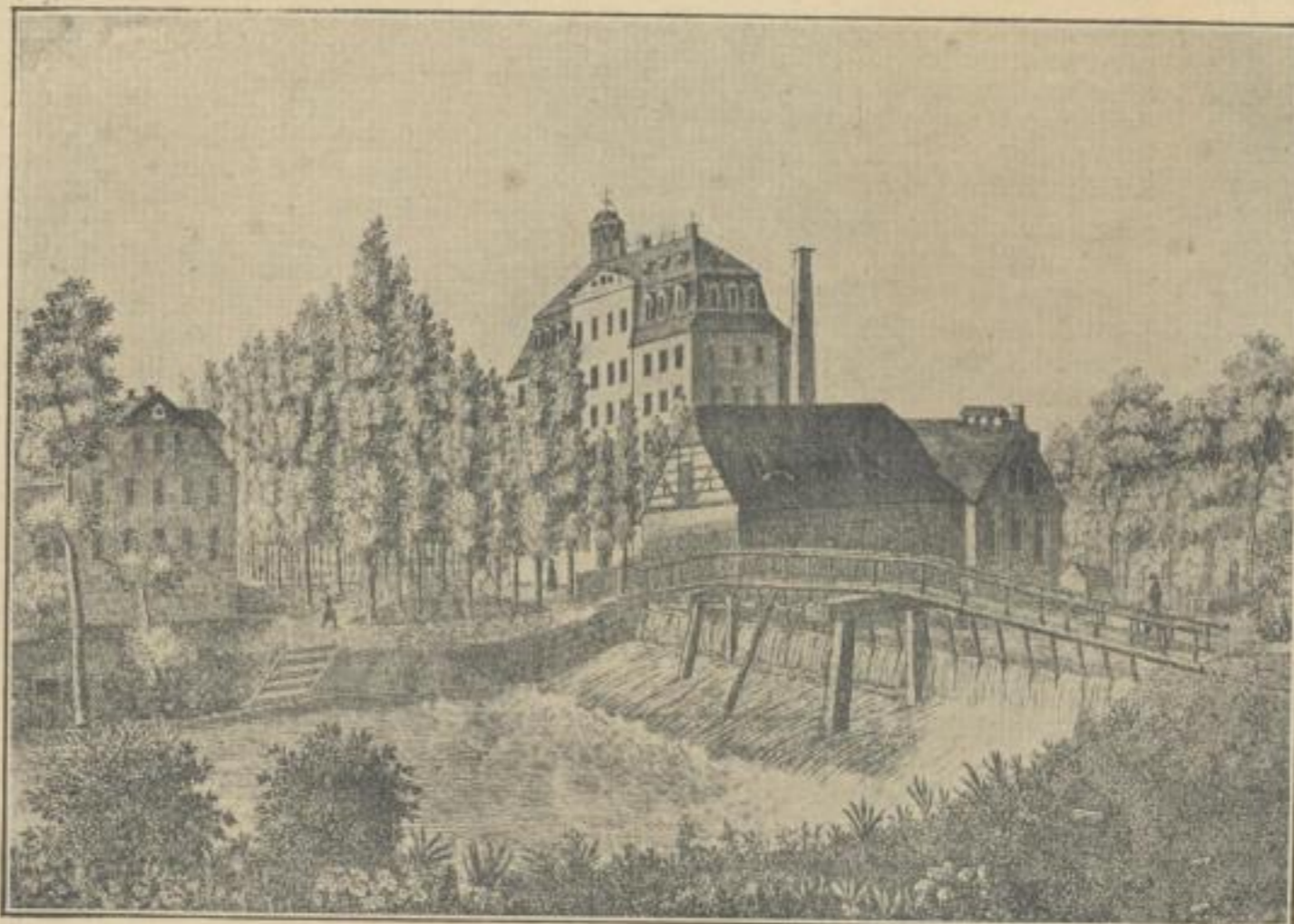
die Haupttatsachen der älteren Geschichte des Chemnitzer Handwerks und Gewerbes auf eine möglichst sichere

Grundlage stellten, so sollen heute die Grundzüge den Vorhang heben von einem fast völlig vernachlässigten Gebiet unserer Stadtgeschichte, der ältesten und älteren Industriegeschichte, und so aufklären über die reiche Entwicklung der Eisen- und Mühlenindustrie den Ufern unserer Mutter Chemnitz entlang.

### Saigerhütten und Hammerwerke.

1471. Der Chemnitzer Bürger Nikolaus Tyle und sein „Gesellschafter“ erhalten für ihre (an Stelle der späteren Becker'schen Spinnerei, Straßburger Straße) errichtete Saigerhütte (Schmelzwerk) von den Landesherrn die Betriebsgenehmigung, Rechte und Freiheiten. Zwischen 1471 und 1479 übernehmen nach Tyles Tod sein Schwiegerjohn, Chemnitzer Bürger und

Mitglied der Gesellschaft Ulrich Schük, dessen Bruder Johannes aus Nürnberg und ihr Schwager (Schwestermann) Martin Bauer aus Leipzig die Saigerhütte und betreiben sie bis 1488.



Becker'sche Spinnerei. 1840.

für seinen abwesenden Vater Herzog Albrecht der 18jährige Herzog Georg.

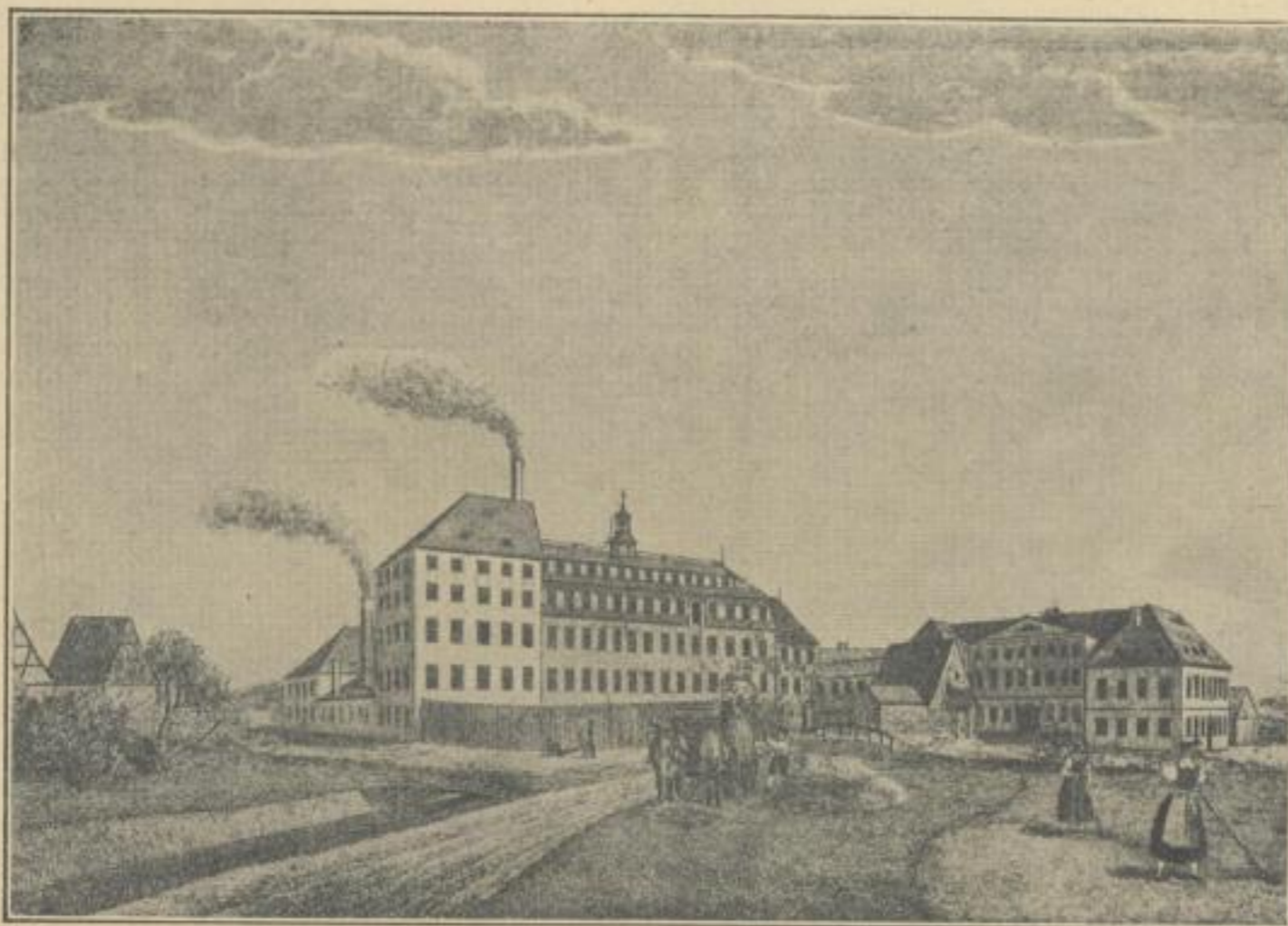
1493 besteht der Kupferhammer des „Ratsfreunds“ Jocoff „am Anger“ (an Stelle der Sächsischen Webstuhl-fabrik).

1495. Der Rat gestattet „Jocoff Kopperschmide“, ein

Wehr in der Chemnitz „für seinen Hammer und Kupfermühle“ zu errichten gegen einen jährlichen Zins von 30 Groschen und unter den drei Bedingungen: die Ufer zu bauen, am Anger keinen Schaden zu tun, sich nicht an der Fischerei zu vergreifen.

1506. Herzog Georg bestätigt den Besitz des verstorbenen Ulrich Schük dessen Söhnen und deren Gesellschaftern.

1512. Der Klosterabt verkauft die



Die Sächsische Maschinenbauwerkstatt (Sächs. Webstuhl-fabrik). 1840.